

## Mit voller Kraft vorwärts! Denn...

Bei der Jahreshauptversammlung der SPD Saal am 17. Januar wechselte das "Führungsduo" Ludwig/John die Positionen. Fraktionssprecher Wolfgang Ludwig, seit 12 Jahren an der Spitze des Ortsvereins, legte aus beruflichen und privaten Gründen das Amt des 1. Vorsitzenden nieder. Gemeinderätin Rita John, die seit 6 Jahren als Stellvertreterin an der Seite von Ludwig arbeitet, wurde einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt und Wolfgang Ludwig fungiert nun als ihr Stellvertreter. Ihren Entschluss sich als "Frontfrau" an den Ortsverein zu stellen, erläuterte Rita John in einer kämpferischen Einstandsrede, die wir Ihnen auszugsweise vorstellen:



Seit 1990, als ich der SPD beigetreten bin, trage ich vorne in meinem Terminkalender ein Gedicht mit mir herum, das viele von euch kennen. Der Verfasser ist Wilhelm Busch und es beginnt mit den Worten:

„Willst Du froh und glücklich leben, laß kein Ehrenamt dir geben! Willst Du nicht zu früh ins Grab, lehne jedes Amt glatt ab!“ Obwohl ich diese „Warnhinweise“ während meiner inzwischen 12-jährigen Vorstandsarbeit in der SPD Saal zuerst als Pressebeauftragte, dann seit 6 Jahren als 2. Vorsitzende, meiner fast ebenso langen Tätigkeit als Beisitzerin im SPD Unterbezirk Kelheim, meiner 10-jährigen Öffentlichkeitsarbeit für die SPD im Landkreis Kelheim mit der Frauenkabarettgruppe „Toll“kirschen, meiner siebenjährigen Tätigkeit als Gemeinderätin

und meiner 12-jährigen ehrenamtlichen Vorstandsarbeit bei der Arbeiterwohlfahrt Saal sowie beim AWO Kreisverband Kelheim, „zigmal“ gelesen habe, hab' ich wieder einmal nicht auf Wilhelm Busch gehört.

Auch nicht auf die gutgemeinten Ratschläge einiger Freunde und Bekannten, die gesagt haben: „Ja, möchtest da des wirklich o doa? Koa Mensch dankt's da!“. Wohl wahr, von Dank hat Wilhelm Busch nichts geschrieben, ganz im Gegenteil. „So ein Amt bringt niemals Ehre, denn der Klatschsucht scharfe Schere, schneidet boshaft dir - „schnipp-schnapp“ - deine Ehre einfach ab“, heißt es weiter.

Meine Bekannten haben im Gespräch unmißverständlich zum Ausdruck gebracht „Du spinnst ja, i dad des net! Aggrat eitz, in dem Stimmungstief, in dem sich die SPD befindet.“

Ich gebe zu, lange habe ich mit mir geha-

fehlen und die aufgrund der weltwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Lage nichts, aber auch gar nichts, besser machen können - und das wissen sie auch - Paroli zu bieten. Statt notwendige Reformen mit voranzubringen wird dem Volk durch gezielte Hetzkampagnen Weltuntergangsstimmung eingeredet. Die Stoibers, Merkl und Kochs sind es doch, die mit ihren Kampagnen das politische Klima vergiften und Hysterie verbreiten. Auch wenn viele behaupten, es sei Schnee von gestern, sollte sich jede Bürgerin und jeder Bürger immer wieder vor Augen führen, wer denn 1998 den riesigen Schuldenberg hinterlassen hat. 16 Jahre hat die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger Deutschlands der Regierung aus CDU/CSU und FDP Zeit gelassen und dabei zugeschaut, wie die Staatsverschuldung in die Höhe getrieben und von allen Seiten aus dem Vollen geschöpft wurde. Können sie nun er-

### ...Einen armen Staat können sich nur die Reichen leisten

dert, hab' hin und her überlegt und bin dann zu dem Entschluss gekommen: „Jawoll, aggrat eitz!“

Vielleicht hat ein Kommentar im Radio Bayern 2 von einem Heiner Müller (wer immer er auch sein mag) meiner vorhandenen Kämpferseele und meinem in starken Maß vorhandenen Gerechtigkeitsinn den letzten Ruck zum „Jawoll, aggrat eitz“ gegeben, und die „Warnhinweise“ von Wilhelm Busch erblassen lassen, obwohl ich sie wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren zigmal wieder lesen werde.

*(Diesen Kommentar mit dem Titel „Deutschland gibt es zweimal“ haben wir Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, auf Seite 2 unserer Saaler Nachrichten, abgedruckt.)*

Diesem Gejammere, diesem Schlechreden, dieser neu entdeckten Solidarität einzelner Lobbygruppen, die jetzt um ihre Pfründe bangen, können wir nur gemeinsam entgegentreten. Jeder und jede Einzelne von uns muss dazu beitragen diesem publizistischen Geschwafel von CSU/CDU, denen die konkreten Inhalte

warten, dass diese Misere in kürzester Zeit und möglichst ohne persönliche Einbußen vom Tisch gefegt wird? Wohl kaum! Ich hoffe jedoch, dass die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes das „Planspiel der schlechten Verlierer“ durchschauen und deren Verhalten, nämlich durch negative Stimmungsmache anstehende Wahlen zu gewinnen, missbilligen. Jede und jeder in unserem Land wissen, dass Reformen notwendig sind um die geforderten Stabilitätskriterien zu erfüllen und um unsere Sozialsysteme zukunftsfähig zu machen. Leider ist die SPD die einzige Partei, die dafür kämpft, den Sozialstaat als eines der wichtigsten Grundprinzipien in Deutschland zu erhalten. Und da höre ich sie wieder, die Aufforderung des Rundfunkkommentators, der sagt, die „die in ihrer Tradition Solidarität und Gerechtigkeit tragen“, müssen dafür sorgen, dass unser Gemeinwesen nicht immer stärker diskriminiert wird, sondern weiterhin funktionsfähig bleibt. **Denn: Einen armen Staat können sich nur die Reichen leisten“.**

# Deutschland gibt es zweimal

Kommentar von Heiner Müller im Radio Bayern 2 (gesendet am 09.11.02 18.15 bis 18.55 Uhr)

Es gibt da ein Land - es heißt Deutschland - und in dem geht es ziemlich schrecklich zu. Ein fürchterlicher Staat greift mit Krakenarmen nach den unschuldigen Bürgern und saugt die letzten Steuergroschen aus ihnen heraus. Für Kranken- und Rentenversicherung müssen die Menschen Haus und Hof verkaufen. »Wir schufteten nur noch für den Staat«, teilen uns die Schlagzeilenmacher mit und erklären im Übrigen, dass es furchtbar enden wird.

Aber da gibt es noch ein zweites Land. Es heißt Deutschland. Und in diesem Land gibt es einen Lebensstandard, um den uns fast die ganze Welt beneidet. Ärztliche Versorgung und Renten sind auf hohem Niveau, die Straßen sind so breit wie sonst nirgends, und die Menschen kaufen in Läden ein, in denen es 47 verschiedene Tiefkühlpizzas gibt. Manche machen Zweit- und Dritturlaub und die relativ höchsten Zulassungszahlen liegen bei den Autos, die 30000 Euro aufwärts kosten.

Da haben wir also unser Deutschland. Und weil es das Land eben doch nur einmal geben kann, müssen wir uns jetzt von diesen Schwarzweißbildern lösen, müssen etwas differenzierter hinschauen. Zum Beispiel zu den Steuern. Deutschland ist - auch wenn es viele nicht glauben wollen - alles andere als ein Hochsteuerland. Die Steuerquote, das ist der Anteil sämtlicher Steuern am Bruttoinlandsprodukt, beträgt bei uns 21,6 Prozent...

Ja, werden Sie jetzt vielleicht sagen, da muss man aber noch die Sozialversicherung dazurechnen und die ganzen Gebühren und Abgaben. Lässt sich machen. Nur, aktuelle Statistiken zeigen auch hier, dass Deutschland kein Abgabenstaat ist. Mit 36,4 Prozent befindet sich Deutschland deutlich unter dem Durchschnitt in der Europäischen Union. Nachbarn wie die Niederlande, Frankreich oder Österreich liegen deutlich höher, von den skandinavischen Ländern ganz zu schweigen. Anders sieht es hingegen in Amerika und Japan aus. Dort muss man fast ein Drittel weniger für Steuer und Sozialversicherung zahlen als in Deutschland. Zum Vorbild taugen diese Länder dennoch nicht. Denn Japan, das in den 90er-Jahren die Steuerbelastung deutlich gesenkt hatte, fällt seit Jahren

von einer Krise in die nächste. Und zu den niedrigen Sätzen für Steuer und Sozialversicherung in den USA fällt mir, neben den Suppenküchen und den überfüllten Gefängnissen, nur immer wieder der Brief einer Austauschschülerin ein, die ihre Eltern in Deutschland bat, Geld zu schicken. In der Klasse wurde nämlich gesammelt, damit eine Mitschülerin die dringend notwendige Augenoperation bekommen konnte.

Ich denke, wir sollten uns wieder mehr darauf besinnen, dass der Staat und die Solidarsysteme nicht unsere Feinde sind ... Was wir heute zahlen, was wir abgeben von unserem Lohn, damit finanzieren wir unser gemeinschaftliches Leben. Und dass die eine dabei lieber mehr Altenpfleger hätte als Flughäfen und der andere sich vielleicht mehr Straßen und dafür weniger Lehrer wünscht, das alles lässt sich durch Wahlen mal besser, mal schlechter regeln.

Damit komme ich zum letzten Rätsel unserer Zeit. Warum hat ausgerechnet eine sozialdemokratisch geführte Bundesregierung so ein verschämtes Verhältnis zum Staat? Warum steht sie gerade in diesen Wochen der unsäglichen Medienkampagne so gelähmt gegenüber? Warum startet die SPD keine Aktion, in der sie aufzeigt, dass Deutschland im internationalen Vergleich eben kein Hochsteuerland ist, sondern eher am unteren Durchschnitt liegt? Und in der sie die Frage stellt, ob die Deutschen wirklich mit Amerika tauschen wollen? Mit einem Land, in dem zwar die Steuerquote um ein Drittel niedriger ist als bei uns, in dem aber deswegen auch Armut, Krankheit und Kriminalität in einem für uns kaum vorstellbaren Ausmaß herrschen.

**Über 50 Jahre sind wir gut damit gefahren, indem wir von unserem hohen Lebensstandard einen Teil an den Staat, an die Gemeinschaft abgegeben haben. Es müsste doch gerade die SPD, die Solidarität und Gerechtigkeit in ihrer Tradition trägt, dafür sorgen, dass unser Gemeinwesen nicht immer stärker diskriminiert wird, sondern weiterhin funktionsfähig bleibt. Denn einen armen Staat können sich nur die Reichen leisten.**

## Für einen aktiven und lebendigen SPD Ortsverein



Die Vorstandschaft des SPD Ortsvereins: (v. l. n. r.)

Mehrl Josef, Mehrl Gerdi, Linke Konrad, Reichl Hilde, Mader Michaela, John Rita, Arnold Rupert, Ludwig Wolfgang, Haumüller Thomas, Köttig Heinz  
nicht mit auf dem Bild: Kammermeier Carolin und Gress Günther

**Witz oder Tatsache?**  
An der Haustüre von Frau X. klingelt ein Bettler und sagt „Bitte, Gnädige Frau, können sie mir helfen, ich habe den ganzen Tag noch nichts gegessen!“  
„Wow!“ erwidert die Frau begeistert, „wie sie das nur schaffen! Ich versuche das schon seit Monaten!“



# Unsere Ortsvereine Saal und Mitterfecking

## Die Vorstandschaft

### Ortsverein Saal a.d.Donau

1. Vorsitzende: Rita John, Gemeinderätin  
 2. Vorsitzender: Wolfgang Ludwig, Fraktionsvorsitzender  
 Kassier und  
 Organisationsleiter: Josef Mehrl  
 Schriftführer: Günther Gress  
 Seniorenbeauftragter: Rupert Arnold

Beisitzer/innen: Thomas Haumüller, Gemeinderat  
 Carolin Kammermeier  
 Konrad Linke  
 Michaela Mader, Gemeinderätin  
 Gerdi Mehrl

Kassenrevisor/in: Heinz Köttig  
 Hilde Reichl

### Für die Saaler SPD im Unterbezirk Kelheim:

Wolfgang Ludwig, Rita John, Gerdi Mehrl, Michaela Mader

### Ortsverein Mitterfecking

1. Vorsitzender: Herbert Seidl  
 2. Vorsitzender: Muhittin Ercan  
 Kassier: Ludwig Roithmeier  
 Organisationsleiter: Heinz Ruß, Gemeinderat  
 Schriftführer: Hans Groß  
 Bildungsbeauftragter: Reiner Bittner

Beisitzer/in: Jutta Seidl  
 Franz Lidl

Kassenrevisoren: Anton Meinzer  
 Günter Berger

### Für die Mitterfeckinger SPD im Unterbezirk Kelheim:

Herbert Seidl, Muhittin Ercan

## In jeder Ausgabe stellen wir ein Vorstandsmitglied unserer Ortsvereine vor

HEUTE: JOSEF MEHRL, Organisationsleiter und Kassier der SPD Saal

**K**aum jemand beim Saaler Ortsverein, der sich, im wahrsten Sinne des Wortes, die „Hacken“ so wund läuft wie er. Termine vereinbaren, Plakate holen und kleben, Mitgliederpost der Vorsitzenden austragen, Saaler Nachrichten aufteilen und verteilen, Schaukasten aktualisieren, und ... und ... und...! Würden seine stetigen Dienste entlohnt, könnte man ihm eine „Ich-AG“ mit dem Namen „Geh, dat'st ma net...?“ empfehlen, denn die Wochen in denen unser Josef keinen Anruf bekommt, der mit den Worten „Geh, dat'st ma net...?“ beginnt, sind gezählt. Nichts hasst er mehr als bloßes Gequatsche wie etwa „man könnte doch“ ..., oder „man sollte mal“... denn: **Er redet nicht lang herum - er „macht“!!!!**

**S**eit 1989 ist der ehemalige Lokführer und Betriebsratsvorsitzende Mitglied beim Saaler Ortsverein. Seit Jahrzehnten engagiert er sich auch bei der Eisenbahngewerkschaft GdED (jetzt Transnet) und beim Bahn Sozialwerk. Er ist kein Mensch, der jemanden zu Munde spricht und setzt sich auch beherzt gegen Maßnahmen „seiner“ Partei zur Wehr, wenn er glaubt, dass sie nicht richtig sind. So kommt es schon mal vor, dass er bei seinen weitreichenden Kontakten den „Oberen“ auf seine Art die „Flügel stutzt“. Seine Geradlinigkeit weiß nicht nur der SPD Ortsverein zu schätzen. Als Vorsitzender des Siedler- und Eigenheimerbundes Saal ist er Ansprechpartner für Angelegenheiten der „Häuslebauer“ und versucht auch dort, im Rahmen seiner Möglichkeiten, mit Rat und Tat Hilfestellung zu geben. Die SPD Frauen der Kabarettgruppe „Toll“kirschen, denen Josef Mehrl in all den Jahren ihrer Bühnenauftritte eine unverzichtbare „handwerkliche“ Stütze und ein verlässlicher Freund geworden ist, haben sich, anlässlich ihrer Abschiedstour, beim letzten Auftritt in Langquaid mit einem kleinen Geschenk und folgenden Worten bei Josef Mehrl bedankt:



„Ein kleines Dankeschön an Sepp, weil...

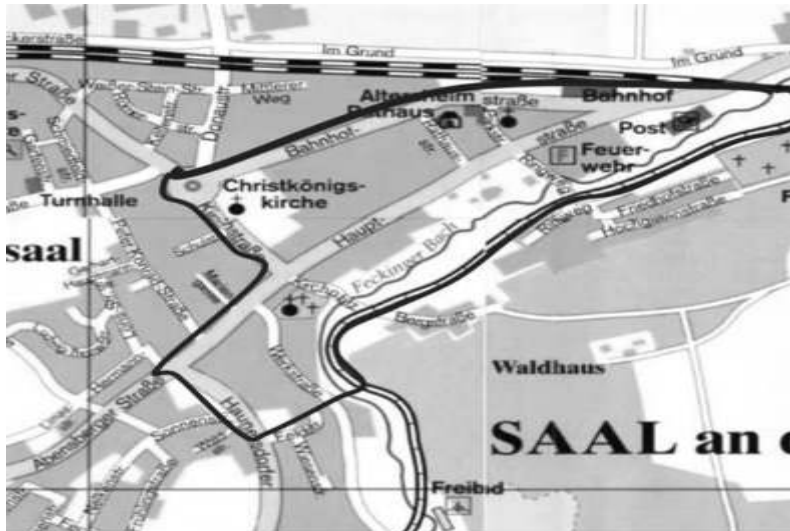
- du immer da warst, wenn wir dich gebraucht haben
- von dir Arbeiten erledigt wurden, von denen wir gar nicht wußten, dass sie anfallen
- du ein herzensguter Mensch bist, auf den wir nicht verzichten wollen.“

Wer ihn kennt, den Organisationsleiter und Kassier der Saaler SPD, wird den „Toll“kirschen wieder einmal recht geben müssen!

## Aus dem Gemeinderat und der SPD Fraktion

### Vorbereitende Untersuchungen zur Durchführung von städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen

Die Gemeinde Saal a.d. Donau beabsichtigt die Durchführung von städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen und beschloss die Ausführung von vorbereitenden Untersuchungen. Es werden die sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse und Zusammenhänge sowie die anzustrebenden allgemeinen Ziele und der Ablauf der Sanierung im allgemeinen festgestellt.



Das Untersuchungsgebiet wird unter folgender Abgrenzung festgelegt:

Kreisel entlang Bahnhofstrasse bis Bahnübergang Untersaal

Weiterführung in südliche Richtung bis zum Industriegleis des Kalkwerkes, entlang bis zum Anwesen Werkstr. 13

Weiterführung nach Westen bis zur Einmündung Haunersdorfer Str. in die Hauptstr.

Hauptstr. Richtung Ortsmitte bis Kirchstr. und Kreisel.

Mit der Durchführung der vorbereitenden Untersuchung wurde das Architekturbüro AGS München beauftragt.

## Bericht der SPD Fraktion zur Haushaltslage Der Gemeinde

Der Gemeinderat ist mitten in den Haushaltsvorberatungen. Die Einnahmedaten sehen zwar nicht sehr erfreulich aus, allerdings kann der Saaler Kämmerer auf Rücklagen von fast 2 Mill. Euro zurückgreifen. Wie Bürgermeister Peter Buberger in seinem Mitteilungsblatt "Hallo Saal" durchblicken lässt, kann sich Saal bei seiner Finanzlage noch auf einer „soliden Position“ wähnen.

Ein Blick zurück, wie es zu der prekären Lage der Gemeinden und Städte gekommen ist, tut not.

Im März 2000 begrüßten alle kommunalen Spitzenverbände in einer Anhörung durch den Finanzausschuss die Steuer-senkungspläne der Bundesregierung. Sie versprachen sich von niedrigen Steuern eine wirtschaftliche Belebung, mehr Wachstum und damit wieder steigende Steuereinnahmen. Ausdrücklich haben die Spitzenverbände auch die Bereitschaft der Kommunen unterstrichen, sich wie der Bund und die Länder an der Netto-entlastung der Bürger und Unternehmen zu beteiligen.

Die Gemeinden sind insgesamt mit 12,2% an den Steuer-einnahmen des Staates beteiligt. Deshalb läge ihr Anteil an den Mindereinnahmen eigentlich ebenfalls bei 12,2%. Tatsächlich liegt in den Jahren 2002 bis 2006 der Gemeindeanteil lediglich bei 8,9%. Es kann daher vom „Ruinierten der Gemeindefinanzen“ keine Rede sein.

Wichtig für die Kommunen ist, dass durch das Steuer-senkungsgesetz die Gewerbesteuer in ihrer Substanz unverändert bleibt. Sie bleibt als eigenständige Steuer der Gemeinden mit Hebesatzrecht erhalten.

Ein Blick zurück ist notwendig, um allen Argumenten der CDU/CSU entgegenzutreten. So ist aufgrund der vorliegenden Zahlen eindeutig nachzuweisen, dass der große Einbruch der Investitionskraft der Kommunen in der CDU/CSU - Regierungszeit bis 1998 liegt. 16 Jahre lang haben diese alle Forderungen der kommunalen Spitzenverbände nach einer Gemeindefinanzreform ignoriert.

Das bedeutet für uns SPD-Gemeinderäte aber nicht, dass wir uns über alle Entscheidungen freuen, die in den vergangenen vier Jahren von der Bundesregierung getroffen wurden.

So appellieren wir an Bundeskanzler Schröder und die SPD-Bundestagsfraktion:

- Die Erhöhung der Gewerbesteuermulage rückgängig zu machen
- Die vollständige Aufhebung der Besteuerung von Gewinnen aus der Veräußerung von Unternehmen bei Kapitalgesellschaften zurückzunehmen
- Sich künftig konsequent gemäß dem Konnexitätsprinzip („Wer anschafft, zahlt“) zu verhalten und dieses rechtlich zu verankern (was auch für die Bayer. Landesregierung gilt).

Zusammenfassend ist daher festzustellen, dass die Grundlagen für Einnahmen der Gemeinden größtenteils vorhanden sind, die Konjunkturlage in der Bundesrepublik aber zur Zeit noch die schwierige Haushaltslage beschert.

## Saal hat eine SPD Bezirkstagskandidatin

**Gemeinderätin Michaela Mader aus Saal wurde für die im Herbst d. J. stattfindende Bezirkstagswahl als Listenkandidatin der SPD nominiert. Im Jahre 1996 schaffte die seit Jahren engagierte, heute 30-Jährige, den Sprung ins Saaler Gemeindegremium und war somit landkreisweit jüngste Gemeinderätin. Seit 1990 ist sie Mitglied im Saaler SPD Ortsverein und arbeitet fast eben solange in der SPD Kreisvorstandschaft. Als Jugenderschöffin beim Landgericht Regensburg, in der Vorstandschaft beim Kreisjugendring und im Jugendhilfeausschuss des Kreises Kelheim steht sie ihre "Frau".**



Kaum eineR weiß jedoch viel anzufangen mit dem Gebilde Bezirk. Die dritte kommunale Ebene führt ein Schattendasein hinter den Gemeinden und Landkreisen. Gleichwohl übernimmt dieses bayrische Spezifikum wichtige Leistungen und Hilfen, die für den Landkreis allein nur schwer zu meistern wären. Im Bezirk Niederbayern mit seinen 10.300 qkm leben 1,1 Mio. Menschen.

### DER BEZIRKSTAG

Die Bezirkstagswahl wird immer zusammen mit der Landtagswahl durchgeführt. Derzeit gehören ihm 12 CSU-Räte, 1 FW-Rat, 1 REP und nicht zuletzt 6 SPDlerInnen an (auch der Ihrlersteiner SPDler Peter Groeben war die vergangene Periode dabei).

### SOZIALES

Ein Blick in den Haushalt zeigt schnell die eindeutigen Schwerpunkte der Arbeit: 87 % des Verwaltungshaushaltes beansprucht die „soziale Sicherung“: Die größten Posten sind dabei:

- Die Eingliederungshilfen in Werkstätten und Förderstätten für Behinderte (einschließlich der Unterbringung in Wohnheimen)“ in unserem Landkreis werden davon z.B. bezuschusst das AWO Wohnheim für psychisch Kranke in Painten oder die Straubinger Werkstätten in Offenstetten.
- „Hilfe zur Pflege in Alten- und Pflegeheimen“ für Menschen mit geringen Einkünften
- des weiteren helfen das Bezirksklinikum Mainkofen und die Bezirkskrankenhäuser Landshut und Straubing psychisch kranken und behinderten Menschen. In Straubing ist auch das Institut für Hörgeschädigte angesiedelt.

### GESUNDHEIT UND KULTUR

Wer hat nicht schon einmal in einem der fünf Heil- und Thermalbäder (z.B. Bad Abbach oder Bad Gögging) gebadet? Der Bezirk ist an jedem dieser Bäder mit 60 % beteiligt. Im Bereich der Kultur- und Heimatpflege hat der Bezirk einen hauptamtlichen Heimatpfleger aufzuweisen und unterhält die beiden Freilichtmuseen Massing im Rottal und Finsterau im Bayerischen Wald. Natürlich sind dies nicht sämtliche Aufgaben des Bezirks. Allerdings konnte ein Einblick gewährt werden, er erkennen käst, dass der Bezirk auch dort eine Rolle spielt, wo man dies vielleicht gar nicht vermutet.

## Sozial ist auch: Miteinander das Ziel zu erreichen!



**Bildmitte vorne: Ältester SPD - Teilnehmer beim 1000 Jahre Lauf des SV Saal e.V. Herr Josef Raab, Bahnhofstr. 30. Wir freuten uns besonders darüber. Seine Teilnahme war uns eine Ehre.**

# Was ist mit unserer Jugend los? oder: späte Einsicht der Bayern!

- Igelsberg
  - ◆ eine Schlittenfahrt ist lustig, eine Schlittenfahrt ist schön -wenn man dabei keins auf die Nase bekommt
- Spaziergang durch Saal
  - ◆ altes Baywa-Gelände: „Fuck the police, fuck the Gouvernment“....
- Sportplatz
  - ◆ Hakenkreuze
  - ◆ durchtretene Banden
  - ◆ Schrift: “Oberschlampe Ch... , du ...BSE-Kuh...“
  - ◆ abgebrannte Tornetze
- Brunnen vor dem Kirchplatz
  - ◆ Abfall
  - ◆ Lautstarkes Gegröle bis spät in die Nacht
  - ◆ Wettrennen in Einkaufswägen um den Kreisel
- Immer wieder rechtsradikale Sprüche an Wänden....

## Was ist mit unserer Jugend los in Saal?

Nein, nicht nur in Saal fragt man sich, was los ist mit der Jugend.

Wir waren auch nicht die Bravsten - ich denke da an das berühmt-berüchtigte Stangerl!

Der Unterschied aber ist der, dass zwischen unseren Streichen und Dummheiten und solchen Diffamierungen, Körperverletzungen und extremen und mutwilligen Beschädigungen Welten liegen.

Wie kommt es zu diesen Ausbrüchen? Glaubt man den Soziologen und Psychologen, so sind dies zum großen Teil “Wohlstandsauswüchse”. Jugendliche haben angeblich zu viel Freizeit, zu viel Geld und kaum noch eine Autoritätsperson bzw. Bezugsperson. In zu vielen Familien müssen beide Elternteile in die Arbeit gehen, in zu vielen Fällen erzieht ein Elternteil die Kinder - sie tun ihr Bestes, aber leider führt dies dazu, dass die Kinder nachmittags unbeaufsichtigt bleiben, und in vielen Fällen am nächsten Tag auch unvorbereitet zur Schule gehen. Ebenso auffallend ist, dass auch die Oberschichtkinder unter mangelnder Aufsicht und Familienidylle leiden.

## Was können wir dagegen tun?

Vereine und andere Wohlfahrtsorganisationen leisten in Saal eine Menge guter Arbeit, aber leider meist erst ab dem Feierabend der Übungsleiter, Trainer und anderen engagierten Personen.

## Aber nachmittags?

Lange war unsere bayrische Regierung gegen Einrichtungen wie Kinderhorte. Ganztagschulen wurden als rotes Gewäsch abgetan, Pisa gab ihr recht, wir waren besser - aber: wissensmäßig besser! Unsere Kinder und unsere Jugend trifft keine Schuld, sie machen nur das nach, was ihnen Tag für Tag in Medien vorgespielt wird. Sie lernten die letzten Jahre, dass es einem auch ohne gute Noten, ohne große Anstrengung und oftmals ohne einen qualifizierten Abschluss relativ gut gehen kann - dem Sozialstaat und einer florierenden Wirtschaft sei Dank. Nun aber merken wir, dass unserer Zukunft, der nächsten Generation, das in einer humanen Gesellschaft Wichtigste fehlt, nämlich die Sozialkompetenz, das Know-how des richtig und menschlich miteinander Umgehens! Die Lösung der Bundes- und -siehe da, der Landesregierung - lautet: Nachmittagsbetreuung, auch wenn die



Begriffe divergieren (Ganztagschule contra Nachmittagsbetreuung).

So lautet eine nüchterne Erklärung auf der Seite des Bayrischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus lapidar:

„Ganztägige Förderung und Betreuung an Schulen

*Durch gesellschaftliche Veränderungen hat sich das Bild der Familie gewandelt. Junge Eltern setzen nicht einseitig auf Familie oder Beruf, sie wünschen sich die Vereinbarkeit beider Lebensbereiche. Erwerbstätigkeit ist für zahlreiche Frauen eine ökonomische Notwendigkeit. Viele Frauen sind gezwungen, zum Familienbudget beizutragen. Gesellschaftliche Veränderungen wirken sich aber auch unmittelbar auf Erziehung und Unterricht*

*in der Schule aus. Darauf hat sich die Schule einzustellen und die entsprechenden Antworten - auch über den Unterricht hinaus - zu geben. Neben dem Unterrichten erhält die Schule weitere, äußerst bedeutsame Aufgaben und Betätigungsfelder: Anregungen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung, soziale Betätigung, Hausaufgabenbetreuung, Förderung bei unterrichtlichen Defiziten etc. Daher ist es Aufgabe von Staat und Gesellschaft, Angebote zur ganztägigen Förderung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern bereitzustellen.*

- Kind- und familiengerechte Halbtagsgrundschule - Mittagsbetreuung
  - Ganztagsangebote
  - Ganztagschule“
- ( a u s :  
<http://www.stmuk.bayern.de/index2.html> vom 16.2.03)

## Die Bundes SPD:

„Zusätzlich 10.000 neue Ganztagschulen bis 2006!“.....

*Die Bundesregierung stellt mit dem Programm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 4 Mrd. € zur Verfügung. Das Geld ist im Finanzplan des Bundes bereits fest eingestellt. Damit können bis zum Jahr 2006 bundesweit ca. 10.000 Ganztagschulen zusätzlich eingerichtet werden. Voraussetzung für die Mittelvergabe ist ein klares pädagogisches Konzept. Ganztagschulen müssen mehr sein als Schulen mit Nachmittagsbetreuung. Schule, Eltern und Jugendsozialarbeit können hier besser miteinander kooperieren. Ganztagschulen müssen allen offen stehen wohnortnah und unabhängig von sozialer Herkunft. Nur so geben wir allen Talenten die Chance zu bester Entwicklung und Förderung. Und nur so ermöglichen wir es beiden Eltern, Beruf und Familie zu vereinbaren.“*

( a u s :  
<http://www.spd.de/servlet/PB/menu/1021717/index.html> vom 16.2.03)

**Natürlich kann eine solche Umstrukturierung nicht von heute auf morgen passieren - aber sie sollte ernst genommen werden, um nicht den Anschluss zu verpassen - im Sinne und in Anbetracht unserer Jugend und damit unserer Zukunft!**



**Und wir in Saal?**

Thomas Haumüller

## Unser Sil-ben-rät-sel

**Die Anfangsbuchstaben ergeben von unten nach oben gelesen den Wahlkampflogan der BayernSPD für die am 21. September d. J. stattfindenden Landtags- und Bezirkstagswahlen.**

AUK-BE-BE-BER-DRANG-E-EIN-EN-FOR-GE-GE-GINN-GRUEN-IN-KEIT-LA-LIN-MA-MO-NEID-NEU-NOT-ON-ON-ON-RECH-REIT-ROT-SATZ-SE-TA-TEN-TI-TI-TI-TIG-WAHL-WEI-YARD-

		Lösung
..... Bundeshauptstadt	..... ein Grundwert der SPD	<input type="checkbox"/>
..... Versteigerung	..... startklar	<input type="checkbox"/>
..... englisches Längenmaß	..... alternativ.	<input type="checkbox"/>
..... Gefühlserregung	..... Inhalte der Saaler Nachrichten	<input type="checkbox"/>
..... Regierungskoalition seit 1998	..... Erstanfang	<input type="checkbox"/>
..... Zwangssituation	..... Missgunst	<input type="checkbox"/>
	..... Arbeitseifer	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>

### Wissen Sie, woher in der Sozialdemokratie das Wort „Genosse“ kommt? Genosse kommt von genießen!

Das Wort Genosse geht auf das mittelhochdeutsche „genoze“ zurück. Es gehört zur Wortgruppe von „genießen“ und bezeichnete einen Menschen, der mit einem anderen die Nutznießung einer Sache gemeinsam hat. Bis Ende der 19. Jahrhunderts wurde „Genosse“ im Sinne von „Gefährte, Gleichgestellter“ verwendet. Heute bezeichnet der Begriff das Mitglied einer linksgerichteten Partei. Die Sozialdemokraten verwendeten „Genosse“ erstmals in der seit 1875 vereinigten Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Nach der Teilung Deutschlands sorgte Walter Ulbrichts sächelndes „Genossinnen und Genossen“ dafür, dass viele Sozialdemokraten die Anrede nur noch zögerlich verwendeten. Manche wollten sie gar über Bord werfen.

Partei Vorstand und -ausschuss gelangten jedoch 1954 zu dem Schluss, die „Anrede Genosse“ sei im „Kampf für eine gemeinschaftliche große Idee entstanden“ und ein „Zeichen solidarischer Kraft“. Auf der Bundeskonferenz 1963 in Bad Godesberg fiel sie trotzdem kein einziges Mal. Inzwischen ist die SPD längst zu dem vertrauten Begriff zurückgekehrt.

Ab sofort in jeder Ausgabe!  
"Rote Gerichte"  
HEUTE FÜR SIE:

### Rotbarsch auf Wachsbohnen

800 g Rotbarschfilet  
Salz, Pfeffer, Zitronensäure  
3 El Schalottenwürfel  
Olivenöl  
0,5 El Fenchelsamen  
1 Bohnenkrautweig  
500 g Wachsbohnen  
0,25 l Geflügelfond  
Petersilie

#### Impressum

Herausgeber:  
SPD-Ortsverein  
Saal a.d.Donau

Redaktion:  
Vorstandschafft  
des Ortsvereins

Layout:  
Rita und Wolfgang John

Druckvorbereitung:  
ReProNet  
Michael Mehrl

Vi.S.d.P.  
Vorstandschafft SPD  
Rita John  
93342 Saal a.d.Donau

Gewaschenes Rotbarschfilet in mundgerechte Stücke scheiden, Salz, Pfeffer und Zitronensaft drüber. Schalottenwürfel in Öl dünsten, Fenchelsamen und gewaschene Wachsbohnen dazugeben. Würzen, mit Geflügelfond aufgießen und 15 Minuten köcheln lassen. Fisch auf Gemüse legen und zugedeckt bei schwacher Hitze 15 Minuten garen. Zum Servieren mit Petersilie bestreuen. Dazu passt am besten ein Glas leichter trockener Weißwein.

# Info und Termine, die Sie sich merken sollten:

Freitag	28.03.	19.30 Uhr	<b>SPD Saal</b> Sportgaststätte <b>Mitgliederversammlung</b>
Donnerstag	10.04.	19.30 Uhr	<b>SPD Kreisverband Kelheim</b> Brauerei-Gasthof Aukofer <b>Informationsveranstaltung</b> über Brustgesundheit, Früherkennung von Brustkrebs und dessen Behandlung Referent: der künftige Chefarzt am KKH Kelheim Herr Dr. Michal Krauth und Frau Dr. Johanna Nordgauer, Oberärztin Gynäkologie
Freitag	11.04.	19.00 Uhr	<b>Siedler- und Eigenheimerbund Saal</b> Sportgaststätte <b>Jahreshauptversammlung</b>
Donnerstag	17.04.	20.00 Uhr	<b>SPD Mitterfecking</b> Gasthaus Zeller <b>Jahreshauptversammlung</b>
Mittwoch	30.04.	20.00 Uhr (Einlass 19.00)	<b>Wohltätigkeitsball</b> <b>zu Gunsten Leukämiekranker</b> Gasthaus Frischeisen, Thaldorf
Donnerstag	01.05.	10.00 Uhr	<b>Maikundgebung des DGB in Kelheim</b> Referent: <b>Franz-Peter Sichler</b> Bezirksleiter IGBCE (9 Uhr Standkonzert bei Gasthaus Aukofer 9.45 Uhr Demonstrationszug zum Stadtplatz)
Samstag	03.05.	14.00	<b>Arbeiterwohlfahrt (AWO) Saal</b> Pfarrsaal <b>Mutter- und Vatertagsfeier</b>
Dienstag	13.05.	19.30	<b>Kath. Pfarramt Saal</b> Pfarrheim <b>Infoabend zur Typisierungsaktion</b> für Knochenmark- u. Stammzellspender
Samstag	24.05.	11.00 bis 16.00	<b>Kath. Pfarramt Saal, Pfarrheim</b> <b>Typisierungsaktion</b>
Samstag	24.05.	und	<b>Bürgerfest der Saaler Vereine</b>
Sonntag	25.05.		mit verkaufsoffenem Sonntag der Geschäfte
Samstag	21.06.		<b>SC Mitterfecking</b> <b>Sommernachtsfest mit Kinderolympiade</b>
Freitag	25.07.	bis	<b>Bürgerfest der Mitterfeckinger Vereine</b>
Sonntag	27.07.		mit Kindernachmittag der SPD

DIE SAALER UND MITTERFECKINGER

**SPD**

WÜNSCHT ALLEN  
LESERINNEN UND LESERN  
FRIEDVOLLE UND ERHOLSAME  
OSTERFEIERTAGE 2003

